

Neuer SAARC Impetus

Mit dem 9. SAARC-Gipfeltreffen in Male sind alle zufrieden

von Theo Ebbers



Die Staats- und Regierungsoberhäupter bei der Eröffnung des neunten Gipfeltreffens in Male

Das dreitägige Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der 'South Asian Association for Regional Cooperation' (SAARC) in Male war gekennzeichnet von der positiven Bereitschaft der SAARC-Mitgliedsstaaten, ihre regionale Kooperation zu vertiefen und bilaterale Auseinandersetzungen in den Hintergrund zu stellen. War das letzte Treffen noch geprägt von den Problemen einzelner Staaten mit der Rolle und Position Indiens, zeugte das diesjährige Treffen von einer deutlichen Verbesserung der nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Indien und den übrigen südasiatischen Staaten.

In ihrer Eröffnungsrede forderte Sri Lankas Präsidentin Chandrika Kumaratunga häufigere informelle Treffen der SAARC-Regierungschefs, um die letzten Reste von Zweifeln und Verdacht untereinander auszuräumen. Es wurde beschlossen, eine Art 'Beobachtergruppe'

einzurichten, der zwei prominente und eminente Persönlichkeiten aus jedem Mitgliedsstaat angehören sollen und die die Aufgabe hat, die Fortschritte bei der regionalen Integration zu studieren und Vorschläge für eine Beschleunigung dieses Prozesses auszuarbeiten.

Indiens neuer Premier Gujral betonte, es gelte, eine spezifische südasiatische Identität zu entwickeln, die sich in einer Welt der Regionen zu behaupten versteht. Wie auch Bangladeshs Premierministerin Sheikh Hasina, verwies Gujral auf die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern und die Notwendigkeit, durch solche Entwicklungen ein konfliktfreies politisches Umfeld zu schaffen, in dem eine sinnvolle regionale Kooperation gedeihen könnte.

Der wohl wichtigste Beschluß, den die versammelten Regierungschefs faßten, war die Vereinbarung über die Vollendung der 'Südasiatischen Freihandels-

zone' ('South Asian Free Trade Area', SAFTA) bis zum Jahre 2001.

Darüber hinaus stand das 9. Gipfeltreffen ganz im Zeichen des Zusammenkommens zwischen den Premierministern Indiens und Pakistans, bei dem sich weitere wichtige Fortschritte im indisch-pakistanischen Dialog abzeichneten, der im April von den Außenministern Indiens und Pakistans wieder aufgenommen worden war. Das Treffen zwischen Inder Kumar Gujral und Nawaz Sharif bildete wohl den Höhepunkt des neunten SAARC-Gipfeltreffens. In offiziellen Verlautbarungen beider Seiten hieß es im Anschluß an das Treffen, die Gespräche seien sehr konstruktiv gewesen und hätten in einer freundlichen und warmen Atmosphäre stattgefunden. Das wichtigste direkte Ergebnis der Zusammenkunft war die Vereinbarung eines weiteren Außenministertreffens noch vor Ende Juni in Islamabad sowie die Einrichtung



Langsam, aber sicher, geht es mit SAARC voran (aus: 'HIMAL')

von gemeinsamen Arbeitsgruppen zu verschiedenen, noch zu bestimmenden Themen.

In getrennten Pressekonferenzen wurden dann zwar durchaus unterschiedliche Auffassungen über die Themenfelder dieser Arbeitsgruppen deutlich, doch zeigt sich auf beiden Seiten ein klarer Wille, diese Differenzen auszuräumen.

Während es auf pakistanischer Seite hieß, ein Kernthema sei Kashmir und hierzu solle eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden, verlautete von indischer Seite recht unverbindlich, daß Kashmir für Pakistan sicherlich ein zentrales Thema sei, es aber noch nicht feststünde, zu welchen Bereichen Arbeitsgruppen eingerichtet würden.

Tatsächlich ist Kashmir wohl der entscheidende Streitpunkt zwischen den beiden Ländern, und die unterschiedlichen Positionen hierzu sind auf beiden Seiten politisch und gesellschaftlich zu stark verankert, als das man von weiteren Gesprächen und Arbeitsgruppen baldige Ergebnisse erwarten könnte. Doch schon vom 19. bis 22. Juni wird in Islamabad ein weiteres Treffen der Außenamtsminister stattfinden, bei dem über die Themen und Zusammensetzungen der Arbeitsgruppen beraten werden soll. Damit ist ein Grundstein für eine strukturierte Fortsetzung des politischen Dialogs zwischen Indien und Pakistan gelegt.

So lange dieser Dialog anhält, ist zumindest nicht mit einer von vielen Beobachtern gefürchteten Eskalation der politischen Differenzen zwischen den verfeindeten Nachbarn zu rechnen. Fortschritte im Bereich der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen oder Erleichterungen der Visabestimmungen wären wichtige erste Schritte für eine deutliche Verbesserung des politischen Klimas zwischen Indien und Pakistan, bevor dann über so problematische und emotionsgeladene Bereiche wie Kashmir und atomare Bedrohung verhandelt wird. Nicht nur der innenpolitische Druck auf beide Regierungen, Erfolge vorweisen zu müssen, sondern auch die in beiden Ländern äußerst positiven Reaktionen auf die bisherigen Gespräche geben Anlaß zur Hoffnung auf eine allmähliche Entspannung in den Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Eine neue Wachstumsregion

Wird die beim 9. SAARC-Gipfeltreffen in Male demonstrierte Bereitschaft zu einer Intensivierung der regionalen Kooperation in den nächsten Jahren tatsächlich implementiert, könnte wahr werden, was Ökonomen und Wirtschaftsanalysen schon seit langem prognostizieren. Danach hat Südasiens das Potential, zum neuen asiatischen Wachstumszentrum zu werden und schon bald die Tigerstaaten in Südostasien abzulösen. Solch optimistische Prognosen finden sich auch in einem Bericht der 'Asian Development Bank', der vor wenigen Wochen vorgestellt worden ist. Auf die Wirtschaftsreformen in Indien und die Wachstumsraten der südasiatischen Ökonomien verweisend, heißt es in dem Bericht, Südasiens sei auf dem besten Weg den Erfolg der südostasiatischen Tiger zu einem Zeitpunkt zu übernehmen, zu dem diese erste Zeichen der Schwäche und Erschöpfung erkennen lassen. Das Bruttoinlandsprodukt der Region sei im vergangenen Jahr um 6,5 Prozent gewachsen, allein Indien habe ausländische Direktinvestitionen in einer Höhe von über 4,3 Milliarden US-Dollar angezogen. Die "Economic and Social Commission for Asia and the Pacific" (ESCAP) weist in ihrem Jahresbericht auf die ökonomischen Fortschritte in Indien, Pakistan und Sri Lanka hin. Demzufolge wies Pakistan in von 1981 bis 1990 mit 6,1 Prozent die höchste durchschnittliche Wachstumsrate auf, in Indien betrug sie im gleichen Zeitraum 5,7 Prozent. In dem Bericht werden die strukturellen Veränderungen in den Ökonomien der drei Länder, d.h. der relative Bedeutungsverlust der Landwirtschaft und der Bedeutungszuwachs der Industrie besonders hervorgehoben. So ist der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt zwischen 1980 und 1995 in Indien von 38 Prozent auf 28 Prozent gefallen, in Pakistan von 31 auf 25 Prozent und in Sri Lanka von 26 auf 20 Prozent. Der Anteil der Industrie stieg dagegen im gleichen Zeitraum von 26 auf 31 Prozent in Indien, in Pakistan von 25 auf 26 Prozent und in Sri Lanka von 27 auf 31 Prozent. Auch der Dienstleistungsbereich hat im gleichen Zeitraum in allen drei Ländern ähnlich hohe Zugewinne zu verzeichnen gehabt.

Eine Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit wird für unabdingbar gehalten, wenn Südasiens seine Ambitionen auf eine stärkere ökonomische Rolle in der Welt erfüllen will. Als ernst zu nehmende Hindernisse bei der weiteren Liberalisierung der Ökonomien Südasiens werden die großen Bevölkerungszahlen, die niedrigen Lebensstandards und das geringe Bildungsniveau gesehen. Die demokratisch gewählten Regierungen in den betreffenden Ländern tendierten dazu, so der Bericht weiter, die Geschwindigkeit der Reformen zurückzunehmen, um öffentlicher und politischer Kritik über unpopuläre Auswirkungen von Reformmaßnahmen aus dem Weg zu gehen.